

Musik berührt die Herzen

40 Jahre Städtische Musikschule Günzburg



Städtische
Musikschule
Günzburg

40 Jahre Städtische Musikschule Günzburg

Inhalt

Glücklicher Geburtstag	4
Spannende 40 Jahre	6
Teamgeist	24
Viele Talente	30
Ein Weltstar	34
Sparen!	40
Partnerstadt Lannion	41
Der Förderverein	42
Danke!	43

Herausgeberin:
Städtische Musikschule Günzburg

Verantwortlich: Jürgen Gleixner

Inhalt und Text: Ursula Seitz, Jürgen Gleixner

Fotos:

Alice Allegri, Stefan Baldauf, Antoni Bofill,
Fred Canziani, Rainer Damrau, Julia Ehrlich,
Jürgen Frank, Andrea Friggi, Jürgen Gleixner,
Manfred Handerer, Erich Herrmann, Johanna
Hofgärtner, Till Hofmann, Rebekka Jakob,
Helmut Kircher, Inge Klingler, Sandra Kraus,
Michael Lecheler, Irmgard Lorenz, Mike Renz,
Philipp Röger, Tanja Sailer, Sabrina Schmidt,
Herbert Seitz, Stadtarchiv Günzburg, Samm-
lung Grüner, Bernhard Weizenegger, Wiener
Staatsoper/Michael Pöhn, Monika Wiesmüller-
Schwab

Gestaltung: Gerhard Guffler, Ramona Betz

Herstellung: KIGG GmbH

Mai 2022





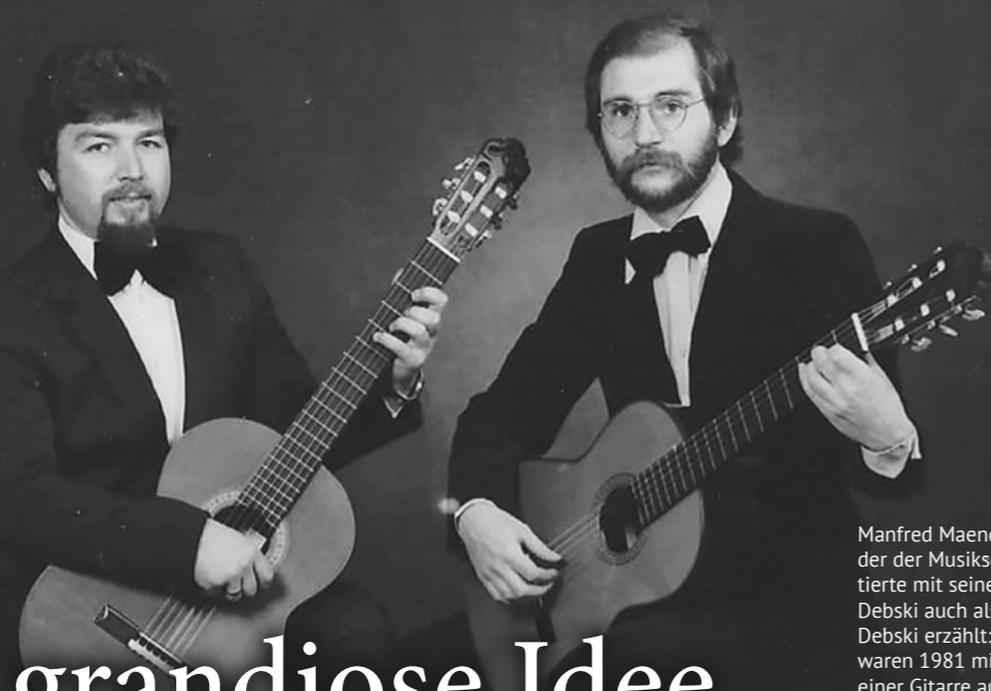
»Was die Günzburger Musikpioniere vor vierzig Jahren ins Leben gerufen haben, hat sich prächtig zu einem unverzichtbaren Träger unseres städtischen Kulturlebens entwickelt. Die Musikschule Günzburg ermöglicht allen Menschen, je nach Lust und Befähigung, an der Musik teilzuhaben. Sie ist im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt fest verankert, sie fördert professionell ihre Schülerinnen und Schüler und führt sie hin zum eigenständigen und gemeinsamen Musizieren. Veranstaltungen der Städtischen Musikschule Günzburg sind immer Highlights.

Mein herzlicher Dank gilt allen Engagierten und Förderern, die sich in vier Jahrzehnten in vorbildlicher Weise um die Musik in unserer Stadt verdient gemacht haben!«

Gerhard Jauernig, Oberbürgermeister der Stadt Günzburg



GLÜCKLICH.
In Günzburg.



Manfred Maendlen (rechts), der Gründer der Musikschule Günzburg, konzertierte mit seinem Kollegen Krzysztof Debski auch als Gitarrenduo. Danuta Debski erzählt: »Mein Mann und ich waren 1981 mit einem Koffer und einer Gitarre aus Polen gekommen.«

Eine grandiose Idee wird zum Glanzlicht des Günzburger Kulturlebens

40 Jahre Städtische Musikschule Günzburg – vom kreativen Provisorium zum professionellen künstlerischen Bildungshaus

Musik lag in der Luft – wie alles begann

Die zunehmende Bedeutung musikalischer Bildung manifestierte sich in Bayern mit der Gründung des Bayerischen Musikschulverbandes 1970 und mit

führte, 1981 in Günzburg erster Musikschulleiter wurde? Anni Weinig erzählt: »Mein Mann war Günzburger und am Anfang der 80er Jahre schossen Musikschulen wie Pilze aus dem Boden. Auch in Günzburg sollte eine Musikschule gegründet werden, die gegenüber einem Verein eine sicherere Basis sein konnte. So zogen wir nach Günzburg.« In Oberbürgermeister Dr. Rudolf Köppler fanden sie einen kulturbegeisterten Förderer und so wurde im Sommer 1981 an den Günzburger Schulen eine Abfrage gestartet, die ein Stimmungsbild ergeben sollte. Auch ein 10-jähriger Schüler wurde damals angemeldet: Hannes Mühlfriedel.

Anni Weinig erzählt: »Wir hatten damals sehr viele Unterrichtsstunden in der Grundschule Auf der Bleiche, da Rektor Ranz uns mit offenen Armen aufgenommen hatte. Natürlich mussten wir immer unsere Instrumente und alles wieder einpacken und mitnehmen.«

In einem Artikel der Günzburger Zeitung vom 1. Juli 1982 heißt es: »Dass die Schule keine Zentrale hat, tut ihr nach Ansicht des Leiters keinen Abbruch (...) Sollte Günzburg allerdings einmal mit einer Stadthalle aufwarten können, hofft freilich auch Maendlen auf einen Raum.«

Mit zunächst 250 Schülern:

Städtische Musikschule will im Januar loslegen

Gebühren pro Kind und Jahr bis zu 660 Mark

Günzburg (ro). Mit einem hauptamtlichen Leiter und bis zu zwölf nebenamtlichen Lehrkräften will die neue Städtische Musikschule im Januar nächsten Jahres loslegen. Schulleiter Josef Maendlen rechnet zum Auftakt mit rund 250 Schülern, Oberbürgermeister Dr. Rudolf Köppler hofft auf einen „verheißungsvollen Beginn“. Der Stadtrat hat inzwischen Schul- und Gebührenordnung einstimmig verabschiedet.

Nach Ansicht des Oberbürgermeisters wird durch die Musikschule ein „neuer Schwerpunkt an kultureller Zentralität“ geschaffen. Der 31-jährige Josef Maendlen, zuletzt vier Jahre an der Musikschule in Berchtesgaden tätig, will bis Mitte Dezember die ca. 700 Anmeldungen gesichtet und die laufs erste wohl verbleibenden 250 Schüler eingeteilt haben. „Im Januar könnten wir dann“, so der Pädagoge, „mit einem Grundgerippe anfangen“.

Für die frühmusikalische Erziehung müssen je Schüler und Jahreswochenstunden (im Durchschnitt 36) 225 Mark locker gemacht werden. 45 Minuten instrumentaler Einzelunterricht kosten pro Jahr 660 Mark, jeweils 15 Minuten weniger 585 Mark. Die weiteren Gebührensätze: Instrumentaler Gruppenunterricht bei zwei Schülern und 45 Minuten 570 Mark, bei drei Schülern 510 Mark und bei vier Schülern 435 Mark. Die Anmietung von Instrumenten ist möglich. Wer zwei Kinder in die Musikschule schickt, so rechnete CSU-Stadtrat Peter

Lang vor, kommt leicht auf eine Jahresgebühr von etwa 1200 Mark. Frage Langs: „Ist das nicht zuviel?“ Nach Auskunft Maendlens „liegen die Gebühren im guten Mittel“ – sie sollen außerdem drei, vier Jahre lang stabil gehalten werden. Nachdem der Einzelunterricht erfahrungsgemäß allenfalls 20 Prozent ausmache, könnten die Entgelte nicht gesenkt werden. Maendlen machte klar, daß die Stadt „nicht auf Lebzeiten mit ehrenamtlichen Lehrkräften arbeiten kann“, weil die Fluktuation im Lehrkörper zu groß sei.

Auf die Frage Langs, mit welchem Zuschußbedarf pro Jahr der Stadtrat zu rechnen habe, nannte Maendlen auf der Basis eines hauptamtlichen Leiters und bis zu zwölf nebenamtlichen Lehrern einen Betrag von rund 20 000 Mark. Hinzu kommen die Kosten des Schulleiters selbst, was unter dem Strich dann ein Gesamtdéfizit von ca. 70 000 Mark ausmachen dürfte. Für SPD-Fraktionsmitglied Werner Dirsch steht schon jetzt fest: „Je mehr hauptamtliche Leute wir haben, desto teurer wird es für die Stadt.“

Zeitungsartikel vom 21.11.1981

der Veröffentlichung des ersten bayerischen Musikplanes 1978, dessen »wichtigstes kulturpolitisches Ziel die Dezentralisierung und Regionalisierung des musikalischen Angebots im Flächenstaat Bayern« war. Auch in Günzburg war etwas von diesem Zeitgeist zu spüren und so gründete Eugen Lederle, Musiklehrer und Dirigent, der seit 1955 ein Musikfachgeschäft in Günzburg führte, zusammen mit Johann Ihle 1973 die Günzburger Blärschule. Sigi Finkel – heute bekannter Jazzmusiker in Wien – hat hier seine musikalischen Wurzeln.

Aber wie kam es dazu, dass Manfred Maendlen, der zusammen mit seiner Ehefrau Anni (heute Anni Weinig) in Berchtesgaden eine Musikschule als Verein

Erstes Vorspielkonzert im Juli 1982

Großes Lob gab es von Oberbürgermeister Dr. Köppler beim ersten Vorspielkonzert im Juli 1982, der



Das Hompf-Haus am Stadtberg in den 80er Jahren

die neue kommunale Einrichtung die »beste, im echten Sinne harmonische Visitenkarte Günzburgs« nannte. Jeder Musikliebhaber dürfe sich freuen, was Manfred Maendlen und seine neun Lehrerkollegen seit Jahresbeginn geleistet hätten. Der Start ist gelungen.

Die kulturelle Einrichtung ohne eigene Bleibe aber wurde doch beschwerlich und so erzählt Anni Weinig weiter: »Gemäß dem Sprichwort: Eigener Herd ist Goldes Wert – nahmen wir – es muss 1983 gewesen sein, das Angebot an, ins Hompf-Haus (heute Tiefgarage am Stadtberg) zu ziehen. Wir waren froh, dass wir unsere Sachen jetzt einmal dort lassen konnten, aber das Haus war schon – aus heutiger Sicht – eine Zumutung, eine ›Bruchbude«, wie Lehrerin Inge Klingler es nannte. Im Winter ist das Wasser eingefroren und man musste immer die Türen offen lassen, damit die beiden Ölöfen wenigstens etwas Wärme ins Haus brachten. Diese Öfen mussten täglich mit Öl befüllt werden und so mussten wir am Wochenende zum Nachfüllen dorthin fahren. Am schlimmsten aber waren die Toiletten, die kaum funktionierten. Ich habe mich immer so eingerichtet, dass ich nicht die Toilette benutzen musste.«



Das Hämmerle-Haus am Hofgartenweg

Oktober 1985 – Die Musikschule braucht dringend neue Räume

So war es nicht verwunderlich, dass Manfred Maendlen schon im Oktober 1985 dem Jugend- und Kulturausschuss der Stadt folgende Bitte vortrug, nachdem sich die Schülerzahl auf 400 erhöht hatte: »Die Musikschule braucht dringend neue Räume, um größere Gruppen unterbringen und mehr Stunden geben zu können. Zum einen sind die verfügbaren Räume nicht ausreichend, zum anderen ist das Hompf-Haus nicht die ideale Unterrichtsstätte.« (Günzburger Zeitung vom 22.10.1985).

Schulleiter Manfred Maendlen aber war es nicht vergönnt, bessere Räume zu beziehen. Im März 1986 verstarb er erst 36-jährig. Eberhard Althammer übernahm die Leitung.

Umzug ins Hämmerle-Haus

1987 war es schließlich soweit: Die Musikschule konnte das alte Hompf-Haus verlassen und das »Hämmerle-Haus« am Hofgartenweg beziehen. Anni Weinig erinnert sich: »Als wir dann ins Hofgartenhaus umziehen konnten, fuhren wir alle im Konvoi mit unserem Equipment. Eberhard Althammer fuhr mit dem Anhänger vor mir und hatte darauf das

Vibraphon geladen. Das Kopfsteinpflaster bei der Spitalkirche brachte das Instrument dermaßen zum Klingen, dass wir Nachfolgenden diese ›Musik‹ gut hören konnten. Wir brachten das Gerät aber letztendlich doch heil in unser neues Haus.«

»Die einzigen Nachbarn, die traurig waren, dass wir ausgezogen sind, war Familie Halder vom benachbarten Café. Während andere sich wegen unseres ›Lärms‹ beklagt hatten, verlor das Café all die Muttis und Opas, die während der Musikstunde der Kinder dort Kaffee und Kuchen genießen konnten. Es war viel schöner und heller dort, aber ein Wohnhaus ist eben hellhörig und wir mussten uns absprechen,

wann z.B. Schlagzeug unterrichtet werden konnte. Und auch hier, wie in allen Domizilen, waren wir räumlich beengt. Was ich aber sehr genossen hatte: Das ehemalige Wohnzimmer, in dem ich Früh-erziehung unterrichten durfte, hatte einen Parkettboden. Dazu gab es in diesem Wohnraum eine Stufe, so dass der Raum zwei Ebenen hatte. Dies konnte ich sehr gut so nutzen, dass der erhöhte Bereich beim Vorspielen als Bühne diente.«

Die Freude über die neuen Räume währte jedoch nicht lange.

Musikschule sucht erneut eine Bleibe

Bereits am 20. Mai 1988 war in der Günzburger Zeitung zu lesen: »Die Musikschule sucht eine Bleibe. Die Musikschule ist fast so etwas wie ein Wanderzirkus. Vor Jahren untergebracht im Hompf-Haus, hat sie ihr Domizil nun am Hofgartenweg. Doch auch die Tage dieser Bleibe sind gezählt, da das Gebäude den Bauarbeiten für die neue Stadthalle im Wege steht und abgerissen werden muss. Eberhard Althammer träumt von einem Haus, das möglichst ausschließlich der Musikschule zur Verfügung steht.«

Pavillon

»Ein Pavillon für die Musikschule – Eberhard Althammer zieht mit seiner Mannschaft vorübergehend aufs esbi-Areal.« So konnte man am 10. November 1988 in der Günzburger Zeitung lesen. Der Stadtrat hatte den Beschluss gefasst, für die Musikschule einen Pavillon zu bauen, bis sie dann endlich ins alte Kreiskrankenhaus umziehen könne.



Der Pavillon Auf der Bleiche

Anni Weinig: »Als wir aus dem Hofgartenhaus ausziehen mussten, war der Pavillon auf der Bleiche noch nicht fertig und wir fanden vorübergehend Unterkunft im Kolpinghaus, das damals noch als Jugendherberge genutzt worden war.«

Im März 1989 schließlich konnte der Umzug in das neu errichtete Provisorium erfolgen, doch auch diese Bleibe hatte ihre Tücken: Anni Weinig: »Ja, der Pavillon hatte eine Gasheizung. Dessen Brenner beeinflusste mein Stimmgerät für die Saiteninstrumente so sehr, dass ich immer stimmen musste, wenn die Heizung nicht lief.«

Seite 28 / Samstag, 14. Januar 1989



Dr Eberhard von Günzburg hat als Musikschul-Leiter und Stadtkapellmoischer in musikalische Leaba von dr Groaße Kreisstadt an ganz nuia Schwung neibracht. In seiner Schual hat er sieba Lehrerinna, fünf Lehrer und a Sekretärin; und mit deam Personal bewältigt er a Pfundsarbet. In alle Streich- und Blausinstrumenter werd unterrichtet; im Harpfaspiel, Hackbrett, in dr Zither und Gitar, in alle Instrumenter, wo ma auf Taschta dappa muaß wie Klavier und Orgel und sogar scho beim moderna Keyboardspiel.

Dr Eberhard ischt z'Günzburg, zum a volkstümliche Musiker und Musikerzieher wora. Jetzt fehlt bloß no, daß er in de Hinterhöf vom ganz Städtle aufspielt und d'Leut eahm nau Zehnerle und Fuchzgerla beim Feaschter in da offena Huat schmeißt; nau wär's so nett wie, im alta Günzburg, wo die fahrende Musikanta viel golta hant. Er muaß se halt auf sei' himmlische Helferin Cäcilia verlassa; dia werd nau scho drfür sorga, daß er z'Günzburg a schöne Bleibe kriegt. Und 's Ehrenbürgerrecht kriegt er au no, wenn er so fleißig weiterblausat und da Taktstock schwingt.

»Post-Jörgele«, eine fast täglich erschienene heitere Kolumne der »Günzburger Zeitung«.

Schon ein Jahr später, im März 1990, beklagt sich Schulleiter Eberhard Althammer in einem Schreiben

an die Stadt, dass dringend ein adäquates Gebäude gebraucht wird und schlägt das alte Krankenhaus vor:

Betr.: Schul- und Kulturplanung

Es ist begrüßenswert im Rahmen der Schul- und Kulturplanung die Raumsituation der Musikschule zu überdenken.

Nach dem tristen Beginn im Hompfhaus und den anderen Provisorien Hofgartenweg und Kolpinghaus kann der jetzige Sitz Pavillion gegenüber Schule Auf der Bleiche trotz der hellen, freundlichen Räume und dem Ausweichquartier Bleicheschule nicht als befriedigend und schon gar nicht als IDEAL bezeichnet werden. Das Schulhaus ist einfach zu klein, so klein, daß es auf der unlängst verteilten neuen Stadtkarte nicht eingezeichnet ist.

Da nicht davon ausgegangen wird, daß unsere Einrichtung so gering geschätzt wird, daß sie auf Stadtkarten vernachlässigt werden kann, besteht die Hoffnung eines baldigen Umzugs in ein adäquates Gebäude.

Gegenüber dem Gebäude Hofgartenweg 5 hat sich die Musikschule räumlich spürbar verschlechtert. Es fehlt an genügender Schalldämmung. Außerdem fehlt ein Stauraum für größere Geräte, Verstärkeranlage, Beleuchtungsstative u. a., Einsing- und Einspielräume (ein Musiker sollte sich vor dem Unterricht einspielen können, und dies unmittelbar vor der Unterrichtsstunde, für Sänger gilt dies ebenso) fehlen. Im Hofgartenweg gab es wenigstens einen Keller und eine Waschküche, die dafür bereitstanden.

Während die Big-Band probt, findem am anderen Ende der Musikschule Klavier und Harfenunterricht statt, natürlich mit erheblicher akustischer Einschränkung.

Die Dienstordnung nach der der Unterricht in den Nachmittag- und frühen Abendstunden stattfinden soll, kann nicht erfüllt werden. Zu Vorspielabenden und kleineren Konzerten müssen Klavier und größere Instrumente vom Bauhof transportiert werden.

Am Klavier traten schon erhebliche Transportschäden auf. Die Arbeiter des Bauhofs reklamierten die schwere Arbeit.

Verglichen mit Nachbarmusikschulen, die sich in eigenen, geeigneten Räumlichkeiten befinden, ist unsere Musikschule nicht gut untergebracht. Eine geeignete Lösung wäre die Einquartierung im alten Krankenhaus, wo die Mauern dick genug sind, daß für eine ausreichende Schalldämmung gesorgt ist.

-/-

Endlich im Jahr 1994: Die Musikschule Günzburg zieht in neue Räume

Die Musikschule Günzburg bezieht ihr mittlerweile fünftes Domizil. Das alte Kreiskrankenhaus soll nun zur Dauereinrichtung werden, hoffen die Verantwortlichen. Und am 22.10.1994 konnte die Günzburger Zeitung die Nachricht verbreiten: »Das neue Domizil der Günzburger Musikschule im alten Krankenhaus wurde offiziell eingeweiht. Die unfreiwillige Wanderschaft der Städtischen Musikschule ging zu Ende, als die Stadt im letzten Frühjahr die Bauleute ins alte Krankenhaus schickte. Um rund

700.000 Mark, sagte Dr. Rudolf Köppler, wurden zwölf schallgeschützte Übungsräume geschaffen. Gestern wurde der Umbau gefeiert – mit vielen schönen Reden und Musik. Die größte Freude hatte am Freitag Eberhard Althammer. Nach so vielen Jahren des Wanderns vereinte das ehemalige Krankenhaus die Musikantenschar.«

Althammer hoffte, es möge stets gelingen, Musik als schönstes Hobby zu pflegen.

Ein Vorbild: Theo Kempfle

Jürgen Gleixner erzählt: »Einer, der uns beide, den Eberhard Althammer und mich, geprägt und die Liebe zur Big Band ins Herz gelegt hat, ist Theo Kempfle – hier mit seiner Big Band in den achtziger Jahren. Wenn wir ein Arrangement für irgendwelche Instrumentengruppierungen gebraucht haben, der Theo hat es geschrieben und noch heute erklingen seine Werke in unserem Haus.« Im Frühjahr 2022 ist Theo Kempfle verstorben.



Theo Kempfle mit seiner Big Band. Eberhard Althammer steht in der oberen Reihe (3. von links).

Musikschullehrer komponieren Filmmusik

Im Jahr 1998 komponieren die Lehrer der Musikschule Günzburg die Musik zum Kinofilm »Requiem für eine romantische Frau«, in dem das Leben des Dichters Clemens Brentano erzählt wird. Die Musik wird in der Musikschule auch eingespielt, ebenso entsteht eine CD. Ein Teil der Stücke wurde von Dominik Uhrmacher komponiert

Doppeljubiläum

Im November 1998 konnten gleich zwei Jubiläen gefeiert werden: Eberhard Althammer konnte auf stolze 25 Jahre als Dirigent zurückblicken und die Neue Stadtkapelle Günzburg, gegründet 1993, wurde fünf Jahre alt. 500 Besucher erlebten eine Gala mit vielen Glanzlichtern.

Sichtlich erfreut war der Jubilar, was seine ehemaligen Schüler aus Berlin und Wien – der Percussion-Künstler Bernd Vogel sowie der Klarinetist und Jazz-Saxophonist Sigi Finkel – an musikalischen Geschenken mitgebracht hatten.

500 Besucher erleben Gala mit vielen Glanzlichtern

Musik-Jubiläum der Stadtkapelle und ihres Dirigenten

Günzburg (ul). Farben treffend anzumischen. Und Eberhard Althammer trug sie mit dem Taktstock goldrichtig auf.

Zum Doppeljubiläum eilten die Besucher am Samstag in Scharen ins Günzburger Forum am Hofgarten. Dort erinnerte man an die vor 25 Jahren begonnene Dirigententätigkeit Eberhard Althammers und an die Gründung der Neuen Stadtkapelle Günzburg im Jahr 1993. Hervorragend dargebotene Musik und solistische Glanzlichter: Zusammen ergab das eine Gala des Musikerjahres.

Ein Höhepunkt der städtischen Beiträge war „Tirol 1809“. Mit diesem Werk wuchs die 1993 gegründete, lange als Jugendkapelle geltende Neue Stadtkapelle Günzburg über sich hinaus. Sie meisterte das in der Höchststufe stehende Opus in allen Teilen. Man spürte, wie die Freiheitsbewegung brodelte, wie das Fußvolk heranzugscherte, wie Berittene zur Attacke vorwärts trübten. Gewehre knallten, Kanonen donnerten, und der Tiroler Andreas Hofer bezwang damals am Berg Isel die übermächtigen Unterdrücker.

Der 49-jährige Maestro ist schon von seiner Statur her in der Günzburger Musikszene nicht zu übersehen. Aufgewachsen in Sonthausen/Brenz kennt Eberhard Althammer sie gut und prägt sie seit seinem Studium am Augsburger Konservatorium: ab 1972 an der Bläser- und ab 1982 an der Musikschule, die er seit 1983 leitet. Der Vollblut-Musiker bildet den Nachwuchs für Blech-, Holz- und Schlaginstrumentarium gründlich aus.

Daß es der umgängliche Musikpädagoge versteht, den richtigen Hebel anzusetzen, hörten die 502 Konzertbesucher am Samstag beim Auftritt der Jugendgruppe Die Mädchen und Buben zeigen, daß sie mit Griffen und Ansatz gut vertraut sind. Das Publikum verlangte eine Zugabe zu ihnen. Die souveräne Vorsitzende Brigitte Santner hatte als Moderatorin eine dankbare Aufgabe. Siebenmal spielte ihre Neue Stadtkapelle, siebenmal bot das in leuchtend blauer Tracht angetretene Orchester Highlights der Literatur, siebenmal überhäufte der Saal die Aktiven mit Applaus.

Musikqualität kann man nicht mit der Stoppuhr messen. Aber die langen Beiträge unterstrichen doch, welche große Klangpalette Dirigent und Mannschaft beherrschen, um für so monumentale Tongemälde wie „Tokio-Adventure“, „Exodus“ und „Miss Saigon“ die

Jochen Sutor setzte die Gratulationscours als zweiter Dirigent in den Blues-Impressionen und als Solotrompeter in den Filmmelodien zu „Moment für Morricone“ fort. Ebenso dankbar nahm der Dienstjubiläum an, was seine ehemaligen Schüler aus Berlin und Wien mitbrachten. Der Percussion-Künstler Bernd Vogel gratulierte seinem Schlagzeuglehrer mit zuerst rhythmisch brillanten, dann lyrischen Gaben auf Trommeln, Vibraphon und Marimbaphon.

Nicht minder Furore machte der andere prominente Solist: der Klarinetist und Jazz-Saxophonist Sigi Finkel. Seine Instrumente scherzten und schluchzten, trauerten, tönten und tobten: Ganz wie sein zu Clownereien neigender Gebieter es wollte. Geschenke anderer Art überreichten Walter Pfeifer vom Allgäu-Schwabischen Musikbund und Oberbürgermeister Dr. Rudolf Köppler. Ihre Urkunden und Ehrenzeichen bekundeten die hohe Wertschätzung des Ensembles und seines Dirigenten.

Doppeljubiläum: Dirigent Eberhard Althammer feierte sein 25. Dienstjubiläum, was ihm sichtlich Freude bereitete, die Neue Stadtkapelle ihr Fünfjähriges seit Wiedergründung. Bild: Paul

Günzburger Zeitung vom 23.11.1998

Traditionelle Konzerte

Eine feste Größe im Ablauf jedes Musikschuljahres ist das »Konzert Junger Talente« zu Beginn des Musikalischen Frühlings, in der die meist bei Wettbewerben ausgezeichneten Schülerinnen und Schüler der drei Musikschulen aus Günzburg, Gundremmingen-Offingen-Rettenbach sowie Ichenhausen auf erstaunlich hohem Niveau ihrer Spielfreude Ausdruck verleihen können. Nie fehlen darf die »Kleine Knirpsmusik« mit den kleinsten Talenten, die ihre Spiellieder mit so wunderbarer Unbekümmertheit darbieten. Tradition haben auch die Lehrerkonzerte. Hier können die Lehrkräfte der Schule all ihre Professionalität zum Ausdruck bringen: »Con brio – die Lehrkräfte brennen für die Musik« wie es beim Konzert 2017 hieß.

Im Sommer auf dem Marktplatz zu spielen, das gehört zur Tradition der Musikschule und war für Eberhard Althammer eine ganz besondere Freude.

In einem der zur Tradition gewordenen Adventskonzerte ließ sich 2005 bei einer musikalischen Schlittenfahrt durch die Zeiten auch Oberbürgermeister Gerhard Jauernig als Erzähler engagieren.

Ein nicht wegzudenkender Bestandteil der traditionellen Konzerte sind die Aufführungen unter dem Titel »Faszination Stimme«, bei denen die Gesangs-klasse von Danuta Debski ihr Bestes gibt.



Sommerkonzert auf dem Günzburger Marktplatz
Günzburger Zeitung vom 11.7.2006

Die Jubiläen

1992 – 10 Jahre Musikschule

Das Jubiläum wurde im Rokokosaal mit einem Konzert gefeiert. Anlässlich dieses Ereignisses hatte sich der Bezirk Schwaben im Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen entschlossen, den dritten Schwäbischen Musikschultag in Günzburg abzuhalten. Das Kollegium der Musikschule setzte sich damals wie folgt zusammen: Eberhard Althammer, Susanne Bestler, Michael Bierler, Dietrich Häckh, Carmen Kunert-Hanganu, Bernhard Löffler, Petra Molkenthin, Hannes Mühlfriedel, Barbara Schubert, Dominik Uhrmacher und Anna Weinig.

2002 – 20 Jahre Musikschule

Bereits im Oktober 2001 feierte die Musikschule an drei Festtagen ihren Geburtstag. Die Günzburger Zeitung schreibt: »Im Kreis der Günzburger Bildungseinrichtungen eine der wertvollsten und erfolgreichsten: Die Städtische Musikschule Günzburg. Das große Ansehen beruht aber auch auf der reibungslosen Zusammenarbeit mit den Musik- und Chorvereinigungen in Stadt und Stadtteilen. Die Zahl der Musiker, die hier ihre ersten Schritte ins Reich von Frau Musica wagten, ist Legion. Oberbürgermeister, Stadtrat und Sponsoren haben daher allen Grund, ihrer Musikschule zu gratulieren.«

2007 – 25 Jahre Musikschule

Das Jubiläum wurde mit einem Festakt gefeiert. Oberbürgermeister Gerhard Jauernig: »In der Schulstadt Günzburg fehlen die tönenden Künste nicht. Seit 25 Jahren haben sie eine sichere Heimstatt und die pädagogischen Leistungen sowie das Können der Schüler sind ungeachtet vieler Raumwechsel von einwandfreier Qualität. Eine Musikschule zu betreiben, hat seinen Preis, aber der Wert einer solchen Einrichtung ist viel höher als der materielle Aufwand.«

Eberhard Althammer geht nach 32 Jahren in den Ruhestand

Es war alles andere als ein sang- und klangloser Abschied: Bei der Feier zu seinem Abschied von der Musikschule Günzburg griff der langjährige Leiter Eberhard Althammer auch selbst zum Instrument. »Sie haben fast Ihr halbes Leben an der Musikschule verbracht,« erinnerte Oberbürgermeister Gerhard Jauernig an die Stationen einer 32-jährigen Laufbahn und betonte weiter: Als Leiter sei er mit dafür verantwortlich, dass die Musikschule heute als feste Institution in der Günzburger Kulturlandschaft anerkannt sei. Zahlreiche seiner früheren Schüler sind heute als Musiklehrer oder Künstler aktiv. Bekanntestes Beispiel: Diana Damrau.

s'flüstern Geigen ...«, das der »Jungtenor« zusammen mit seiner Lehrerin Danuta Debski für seinen Schulleiter zum Besten gab.



Bei seiner Verabschiedung ließ es sich Eberhard Althammer (Zweiter von links) nicht nehmen, mit seinem Nachfolger Jürgen Gleixner (rechts) auch selbst zum Instrument zu greifen.
Foto: Sabrina Schmidt/Stadt Günzburg

Bewegend auch das Abschiedslied seines hoffnungsvollen Gesangstalents Jakob Nistler: »Lippen schweigen

Günzburger Zeitung vom 31.5.2014

1. Mai 2014: Jürgen Gleixner übernimmt den Taktstock

Der Nachfolger von Eberhard Althammer stammt aus Gundelfingen und ist in der Region schon länger vor allem als Big Band-Leader bekannt: Junge Menschen für die Musik zu begeistern ist seine Passion.

Tenor Jakob Nistler haben beim Bundeswettbewerb von »Jugend musiziert« jeweils einen ersten Preis erreicht.



Jürgen Gleixner

Und schon im zweiten Monat nach seinem Dienstantritt gibt es am 21.6.2014 eine überaus erfreuliche Nachricht: Die Harfenistin Miriam Ruf und der

Harfe studieren und – was nicht einfach ist, weil in der Regel mit Aushilfen gearbeitet wird – eine feste Stelle in einem großen Orchester, das ist Traum und Ziel der 16-jährigen Miriam Ruf, die zum Ausgleich für die körperliche Belastung beim Harfespielen ins Ballett geht. Der weltbekannte Soloharfenist Xavier de Maistre ist ihr Vorbild.

Einen der ganz großen Künstler hat auch Jakob als Vorbild: »Wie soll es anders sein«, sagt er, »Pavarotti! Der konnte einfach alles.« Sein Ziel: »Oper! Natürlich!« – mit Engagements an den ganz großen Häusern. Den Grundstein für eine glänzende Musikerkarriere haben die Bundessieger schon längst gelegt. (Aus der Günzburger Zeitung)

2015 steigen die Schülerzahlen um 70 Prozent

Es ist ein Rekord, der viel mit dem Angebot zu tun hat: Im Schuljahr 2015 werden 410 Schüler von 16 Lehrern unterrichtet – das sind im Vergleich zum Vorjahr 170 Schüler mehr, ein Plus von 70 Prozent. Besonders groß ist die Nachfrage, nach den Worten von Musikschulleiter Jürgen Gleixner, in den Fächern Klavier, Gitarre und musikalische Früherziehung. Dass die Nachfrage so groß ist, führt Oberbürgermeister Gerhard Jauernig auch auf das stark ausgeweitete Angebot zurück. Das Angebot für Streichinstrumente wurde durch die Anstellung eines zusätzlichen Geigenlehrers ausgedehnt. Auch die elementare Musikerziehung wurde ausgebaut, berichtet Gleixner in einer Pressemitteilung der Stadt.

Zudem hat die Musikschule seit 2014 verschiedene Kooperationen gestartet. Gemeinsam mit den Musikvereinen Wasserburg und Reisingen sowie der Stadtkapelle Günzburg will sie die Nachwuchsarbeit der Vereine unterstützen und begleiten. »Viele der jugendlichen Mitglieder werden inzwischen an der Musikschule ausgebildet, wovon beide Seiten profitieren«, berichtet Jürgen Gleixner.

Auch mit der Montessori-Schule und der Grundschule Südost wurden Kooperationen geschlossen, um den Musikunterricht in den Klassen zu intensivieren.



Thilo Wolf Big Band vs. Skibbe-Band: »Rock the Big Band«

Neue Wege 2015: der Chor »Guntia Vox«

Zum Start des neuen Musikschuljahres bot die Schulleitung im Jahr 2015 erstmals einen Chor an. Das Ziel: Spaß haben – und das in einem professionellen Umfeld. »Das gemeinsame Singen im Chor soll vor allem Freude bringen«, betont auch der stellvertretende Schulleiter Erich Broy, der die Leitung des Ensembles übernahm. »Singen kann jeder«, sagte Gesangslehrerin Danuta Debski der Günzburger Zeitung, »man muss sich einfach nur trauen!«

Big Band trifft Rockband trifft Tenor

Ein großes Konzert im Forum am Hofgarten – eine Big Band, eine Rockband und Tenor Jakob Nistler. Rebekka Jakob schreibt dazu in der Günzburger Zeitung am 14. März 2016: »Am Ende stehen sie alle, vom Oberbürgermeister in der ersten Reihe bis zu jenen Kurzschnelllosen in den hintersten Reihen des großen Saals, die noch an der Abendkasse ein Ticket ergattert haben. Standing Ovation im Forum am Hofgarten für »Rock the Big Band«, für einen Konzertabend, an dem Kenner des swingenden Sounds ebenso ihren Spaß hatten wie Rock-Fans. Aus beiden Fraktionen waren echte Kenner im Forum, um sich die echten Köpfe auf der Bühne anzuhören. Darunter viele, die selbst begeistert Musik machen: Einige von ihnen kamen am nächsten Tag in den Genuss eines Workshops mit den hochkarätigen Big Band Musikern aus dem Fürther Orchester.«



»Rock the Big Band«-Konzert im Günzburger Forum

Die Attraktivität der Günzburger Musikschule

Auch im Schuljahr 2015/2016 verzeichnet die Günzburger Musikschule einen weiteren Rekordzulauf. 472 Schüler sind dabei, »so viele wie noch nie«, freuten sich Musikschulleiter Jürgen Gleixner und Oberbürgermeister Gerhard Jauernig. Dass die Nachfrage so groß ist, sei auch auf das stark ausgeweitete Angebot



Der OB und Jürgen Gleixner

zurückzuführen, lobte der Rathauschef. »Die neuen Angebote tragen zu einer wahrnehmbaren Attraktivitätssteigerung unserer Musikschule bei«, lobte der Rathauschef. »Und diese Attraktivität lässt sich auch an den gestiegenen Schülerzahlen ablesen.« (Aus der Günzburger Zeitung)

Die Vielfalt der Ukraine

Mit dem Wissen von heute berührt eine Veranstaltung aus dem Jahr 2016 in besonderer Weise: Eine interkulturelle Woche stellte Geschichte, Musik und Literatur der Ukraine im Konzertsaal der Städtischen Musikschule Günzburg in den Mittelpunkt. Ukrainische Volks- und Autorenlieder sowie klassische musikalische Werke präsentierte mit überzeugender Hingabe das Ensemble »Arioso« aus München. Ergänzend führte die in Trachten gekleidete Tanzgruppe »Z Percem« (»Mit Pfeffer«) lebhaft Tänze aus dem ukrainischen Volksleben auf.



Ein farbenfroher, fröhlicher Vortrag

Ein siebenjähriges Energiebündel an der Harfe

Einen ersten Platz beim »Jugend musiziert Regionalwettbewerb« holte sich Pia Antonia Wagner 2017 mit gefühlvollem Harfe-Spiel. »Das junge Energiebündel schafft es, sich in höchstem Maße zu konzentrieren und der Harfe wundervolle Töne zu



Pia Antonia Wagner an der Harfe

entlocken«, schreibt die Günzburger Zeitung. Auch der Hirnforscher Professor Dr. Dr. Spitzer war beeindruckt von ihrer Konzentrationsfähigkeit und so lud er das Mädchen zu Beobachtungen für wissenschaftliche Studien nach Ulm ein.

Das Guntiafest – eine Riesenparty

Alles sollte 2017 etwas größer werden, auch das Guntiafest. Das »XL« stand nicht nur als römische Ziffer für die 40. Die Beteiligten des Events von Freitagabend (im Bild von links): Joe Gleixner (Joe Gleixner Big Band), GZ-Redaktionsleiter Till Hofmann, Michael Hartl (Stadtkapelle Günzburg), Ober-



40 Jahre Guntiafest in Günzburg

bürgermeister Gerhard Jauernig, Sparkassendirektor Walter Pache, Organisator Herrmann Skibbe, Festmanagerin Georgine Fäßler, Jürgen Groepper (Seemannschor Tote Möwe) und Jungtenor Jakob Nistler (liegend). (Aus der Günzburger Zeitung)

Jakob Nistler kommt seinem Traum von der Gesangskarriere einen wichtigen Schritt näher: Der Günzburger hat die Aufnahmeprüfung an der renommierten Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien geschafft. Auf der Bühne fühlt er sich längst so zuhause wie im Unterrichtsraum seiner Gesangslehrerin Danuta Debski.



Danuta Debski, Jakob Nistler, Dr. Erich Broy

Das Pilotprojekt »Kids & Company«

Die Musikschule kommt in die Krippe: Im Februar 2017 startete erfolgreich das Kinderkrippen-Pilotprojekt »Kids & Company« – spielerische Musikerziehung für die Kleinen, sehr zur Freude auch der Großen.



Im Bild (von links) die stellvertretende Krippenleiterin Julia Rösch, EMP-Fachkraft Anja Baldauf, die Vorsitzende von »Kids & Company« Stephanie Denzler und Musikschulleiter Jürgen Gleixner

Gemeinsam Musik machen – die Maria-Ward-Schulen und die Musikschule Günzburg

Zur Kooperation der Maria-Ward-Schulen und der Musikschule Günzburg schreibt Rebekka Jakob in der Günzburger Zeitung: »Dass zwischen den Günzburger Maria-Ward-Schulen und der Musikschule Günzburg eine Verbindung besteht, hört man gleich. Egal ob bei den Ausschnitten aus dem Kinder-Musical, das in anderthalb Wochen Premiere feiert, oder bei den Instrumental- und Gesangsbeiträgen: Realschule und Gymnasium bringen einen tollen Klang auf die Bühne der Aula. Kein Wunder, denn viele der Schülerinnen und inzwischen auch Schüler gehen auch bei der Musikschule in den Unterricht.«



Vertragsunterzeichnung mit 2. Bürgermeister Anton Gollmitzer, Jürgen Gleixner und Schulleiter Christian Hörtrich

Drei Musikkapellen »In Harmonie vereint«

Im Forum am Hofgarten fand im Jahr 2018 die erste Zusammenkunft der Günzburger Blasmusiker der verschiedenen Kapellen aus Günzburg, Reisingen und Wasserburg statt. Nahezu 100 Musiker nahmen an der Veranstaltung teil.



Das Plakat

Abschluss der Gebäudesanierung 2019

Im Sommer 2019 konnte eine aufwendige Sanierung des gesamten Schulgebäudes abgeschlossen werden, sehr zur Freude aller »Bewohner« des Hau-



Die Mieter der Krankenhausstraße 40 freuen sich mit Stadtbaumeister Georg Dietze (zweiter von links) und Oberbürgermeister Gerhard Jauernig über den Abschluss der Bauarbeiten. Foto: Tanja Sailer

Umfassende Sanierung Rund eine Million Euro für Musikschule, Montessori-Schule und Kinderhort Don Bosco

Günzburg Die komplette Fassade und das Dach wurden saniert, alle Fenster ausgetauscht, der Sonnenschutz erneuert und noch einiges mehr: Rund eine Million Euro gab die Stadt Günzburg für das Zuhause von Musikschule, Montessori-Schule und Kinderhort Don Bosco aus. „Investiert haben wir vor allem für die mehr als 900 Schüler, die in diesem Haus zusammenkommen, lernen, sich weiterentwickeln, Freundschaften schließen und Freude haben“, erklärt Oberbürgermeister Gerhard Jauernig die Bauarbeiten. Eine Herausforderung war der Umbau im Bestand und vor allem während des Betriebs. So musste einerseits die Sicherheit auf der Baustelle aufgrund des laufenden Schulbetriebs stets gewährleistet sein. Andererseits mussten die Bauarbeiten so koordiniert werden, dass sie den Schulbetrieb jeweils ermöglichten. Stellvertretend für alle Mieter bedankte sich Esther Saßen von der Schulleitung der Montessori-Schule: „Wir freuen uns über unser renoviertes Schulhaus und möchten der Stadt Günzburg Danke sagen. Die ganze Schullandliebe freut sich, dass unsere voll besetzte Schule in neuem Glanz erstrahlt.“

Extra vom 30.8.2019

ses. Fast eine Million Euro hatte die Stadt Günzburg investiert, um allen Kindern und Pädagogen helle, zeitgemäße Räume zur Verfügung zu stellen.

Santa Claus is coming to town

Volles Haus beim Adventskonzert der Günzburger Musikschule im Dezember 2019. Helmut Kircher schreibt dazu in der Günzburger Zeitung: »An die einhundert musikalisch vorweihnachtlich motivierte Mitwirkende. Und nur noch zwei Wochen, um den Geist der Weihnacht zu wecken. Es adventet sehr in Günzburgs Kulturtempel. Durch Kinder-

augen betrachtet hat das nahe Freudenfest mit Fußball aber offensichtlich nichts zu tun, denn auf Oberbürgermeister Gerhard Jauernigs Frage nach dem Trainer des FC Bayern München gibt es keinerlei befriedigende Antwort. Doch wer der »Trainer« der Musikschule ist, das kommt wie aus der Pistole geschossen: Jürgen Gleixner natürlich, der mit seiner »Mannschaft«, dem Lehrerteam, zum heutigen Heimspiel angetreten ist. (...) Bei Markus Andreula-Schlicks 26-köpfigem Klarinette-Saxofon-Ensemble ist »Santa Claus coming to town«. Doch wie es sich gehört, hat er etwas mitgebracht. Überraschung, ein nagelneues Tenorsax holt er aus seinem Sack. Gestiftet von den Freunden der Musikschule und überreicht von der Vorsitzenden Ursula Seitz, ein weiterer Baustein bläserischen Ensemble-Glücks.«



Der Nikolaus hatte ein Tenorsax im Sack dabei.

Die vier Besten der Musikschule 2020

Es war ein Rekord: Pia Wagner, Samira-Fay Winter, Anton Bareis und Anna Schmal gewinnen den Musikwettbewerb »Jugend musiziert« auf Bezirksebene. Jürgen Gleixner ist stolz: »Es ist schon eine große Herausforderung, ganz alleine auf einer Bühne vor einer hochkarätigen Jury zehn Minuten vorzuspielen«, lobt Gleixner. Doch auf die Freude folgt bald Ernüchterung: Aufgrund der Pandemie fallen die weiterführenden Musikwettbewerbe aus.



Die stolzen Preisträger

Eberhard Althammer †

Nachruf der Günzburger Zeitung am 15. März 2020:



Urgestein der Günzburger Musikszene: Eberhard Althammer tot – der leidenschaftliche Musikant ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Auch Diana Damrau würdigt ihn – sie war seine Musikschülerin.

Ein Urgestein der Günzburger Musikszene spielt nicht mehr. Eberhard Althammer ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren im Alten- und Pflegeheim der Heiliggeist-Spitalstiftung in Günzburg gestorben. Er war seit Gründung der Günzburger Musikschule zu Beginn der 80er Jahre dort aktiv – als Lehrer und Stellvertreter von Manfred Maendlen, ehe er 1986 selbst Leiter der städtischen Einrichtung wurde.

Vor fast genau sechs Jahren ging er in den Ruhestand. Der »leidenschaftliche Musikant«, wie ihn Günzburgs Oberbürgermeister Gerhard Jauernig am Sonntag beschrieb, war über einen langen Zeitraum Dirigent der Stadtkappelle. Neben seiner musikalischen Kompetenz hob das Stadtoberhaupt die »humorvolle und geistreiche Art« des Verstorbenen hervor. Eberhard Althammer engagierte sich zudem für die deutsch-französische Städtepartnerschaft zwischen Günzburg und Lannion.

Zur berühmtesten Musikschülerin wurde die weltweit gefeierte Sopranistin Diana Damrau. Die meldete sich am Sonntag auf Nachfrage unserer Zeitung aus der Schweiz und würdigte Althammer als »großen Förderer, der Talente erkannt hat. Er war ein wunderbarer, warmherziger Mensch, immer mit einem Lächeln auf den Lippen.«

Sanfte Klänge für Neugeborene

Am 15. März 2020 sollte im Saal der Musikschule das erste Babykonzert mit Kathrin Sälzle stattfinden. Dabei sollte sich alles um Neugeborene und Kleinkinder zwischen 0 und 2 Jahren drehen. Leider aber begann am 15. März auch der pandemiebedingte Lockdown, eine Zeit, wie man sie sich nie hatte vorstellen können. Alle Konzertplakate wurden überklebt: »abgesagt«.



Das Babykonzert musste pandemiebedingt leider abgesagt werden.

Alternative Unterrichtsmethoden für die Schülerschaft

In Zeiten der Coronapandemie geht die Musikschule der Stadt Günzburg neue Wege – digitale oder fernmündliche. Denn seitdem die Schule, wie alle andere Schulen in Bayern auch, ab Mitte März aufgrund des grassierenden Coronavirus vorerst geschlossen wurde, ist an normalen Unterricht nicht mehr zu denken. Das Team um Musikschulleiter Jürgen Gleixner hält Kontakt zur Schülerschaft und die Liebe zur Musik hoch. So bringt das digitale Musizieren

auch ein wenig Normalität in den derzeit ohnehin schon durcheinander gewirbelten Tagesablauf der Kinder.

Auch das Jahr 2021 stand unter keinem guten Stern: Das für 6. Juli geplante Sommerkonzert mit kleinen Ensembles auf dem Marktplatz (Ausweichtermin 13.7.) musste beide Male wetterbedingt abgesagt werden.

Das einzige Konzert 2021

Im Rahmen des Günzburger Kultursommers hatte Danuta Debski, unterstützt von Kolleginnen und Kollegen, mit ihrer Gesangsklasse der Städtischen

Musikschule in nur sechs Wochen ein eindrucksvolles Programm für die Besucher zusammengestellt. Die traditionell in der Hofkirche stattfindende Veranstaltung musste in die große Kirche ausweichen, um genügend coronasichere Sitzplätze bieten zu können. Die waren auch nötig, denn mit ihrem ehemaligen Schüler Jakob Nistler hatte Danuta Debski ein echtes Zugpferd für das Sommerkonzert zu bieten.



»Faszination Stimme« in der Heilig-Geist-Kirche



Jakob Nistler

Günzburg ehrt seine Kulturschaffenden nach der Corona-Zwangspause

»Glücklich schätze sich Günzburgs Oberbürgermeister Gerhard Jauernig, dass nach Überwindung der pandemischen Durststrecke die Musik- und Kunstlandschaft der Stadt aufs Neue geprägt werde. Denn ohne kulturellen Nährboden fehlten uns »die Lichtblicke des Alltags«, wie er im Forum am Hofgarten anlässlich der Würdigung zumeist jun-

ger Musikerinnen und Musiker aus dem Stadtbereich bemerkte. Daneben füllten Eltern, Lehrkräfte und lokale Mandatsträgerinnen und Mandatsträger den Saal, der von Vertreterinnen und Vertretern der städtischen Musikschule (Leitung: Jürgen Gleixner) dominiert wurde.«
(Helmut Kircher, Günzburger Zeitung)

Adventsmusik für die Senioren



Adventsmusik: eine schöne Sache für die älteren Menschen

Um auch in den Zeiten der Pandemie anstelle des Adventskonzertes ein wenig Freude vermitteln zu können, spielten verschiedene Ensembles der Städtischen Musikschule für die Bewohner der städtischen Alten- und Pflegeheime – die Aktion löste bei Senioren große Freude und Dankbarkeit aus.

1. Preis beim Landeswettbewerb

Teodora Rajacovac gewinnt im April den 1. Preis mit Weiterleitung zum Bundeswettbewerb beim Landeswettbewerb in Ingolstadt in Altersgruppe V – Gesang Pop. Teodora ist auch die erste Wertebotschafterin der Realschule in Günzburg.



Teodora Rajacovac mit Danuta Debski

2022: Die Musikschule wird 40 und feiert mit einem Konzert

Till Hofmann schreibt in der Günzburger Zeitung: »Für Jürgen ›Joe‹ Gleixner ist es ein besonderer Anlass – und deshalb fasste er den Plan, ›etwas Besonderes‹ auf die Beine zu stellen. Die Städtische Musikschule Günzburg feiert heuer ihr 40-jähriges Bestehen. Davon sollen alle profitieren, die mit Musik etwas anfangen können und die dafür erst noch gewonnen werden müssen. Am 22. Mai ist ein ›Charity-Konzert‹ geplant. Mit anderen Worten: Alle Interessierten können an jenem Sonntagabend ab 19.30 Uhr gratis im Forum am Hofgarten miterleben, dass Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule nicht nur in der Theorie stark sind. In ihren Bands geben vier Vertreter der Günzburger Musikschule jeweils ein halbstündiges Beispiel dafür, wie vielfältig Musik sein kann.

Gut sechs Wochen später hat die Musikschule für die Mädchen und Buben der vier kooperierenden Grundschulen (Reisensburg, Auf der Bleiche, Süd-Ost, Montessori) eine Riesenüberraschung: Sie werden dann zu einem exklusiven Kinderkonzert ins Legoland eingeladen.

Da spielt nicht irgendjemand. Es sind sechs Ensemblemitglieder der Berliner Philharmoniker, die sich zuvor Richtung Günzburg mit ihren Instrumenten aufgemacht haben. Anja Baldauf übernimmt beim Kinderkonzert der Berliner das Akkordeon und bereitet die Schülerinnen der Grundschulen auf dieses Event vor. Vor und nach dem Konzert haben die Kinder in den Klassenverbänden die Möglichkeit, den Freizeitpark an diesem Tag umsonst zu erkunden.«

*»Musik macht schlau.
Wer musiziert,
hat mehr Grips.«*

Manfred Spitzer



Städtische
Musikschule
Günzburg





Wenn die Liebe zur Musik an unzählige Menschen weitergegeben wird

Ein im wahrsten Sinne des Wortes »eingespieltes« Team sind die Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule Günzburg. Seit vielen Jahren sind sie Ideengeber und Motor der künstlerischen Entwicklung von unzähligen Kreativen und Musikbegeisterten. Was bewegt sie? Was motiviert sie? Ihre Gedanken teilen sie uns hier mit – mit ganz persönlicher Note.

Anja Baldauf



Anja Baldauf leitet die elementare Musikpädagogik und ist verantwortlich für die freiwilligen Leistungsprüfungen.

Aufgewachsen in einer Musikerfamilie ist seit frühester Kindheit das Klavier/Akkordeon mein täglicher Begleiter. Nach dem Musikstudium in München konnte ich meine Erfahrungen im Bereich der Musikpädagogik, Orchesterleitung und als Musikerin auf renommierten Bühnen und Festivals im In- und Ausland festigen.

Heute empfinde ich es als Privileg, die Kunst der Musik weiterzugeben. Es freut mich, diesen reichen Erfahrungsschatz hier einbringen zu dürfen, getreu nach dem Leitsatz von Montessori »Hilf mir es selbst zu tun«.



Benedict Waldmann

Was ist das Besondere an unserer Musikschule? Ich schätze sehr das offene und herzliche Miteinander. Hier kann man sich immer auf ein offenes Ohr verlassen. Ganz egal ob für unsere Schüler*innen oder unsere Kollegen*innen.

Was ist mir wichtig an meinem Beruf? Bis heute bin ich zutiefst dankbar und glücklich, dass ich schon als Kind die Möglichkeit hatte mit Musik in Berührung kommen zu dürfen. Wichtig ist mir deshalb, die Freude und die damit verbundenen Erlebnisse an meine Schüler*innen weiterzugeben und diese mit der Magie des Musizierens anzustecken.

Benedict Waldmann unterrichtet Tuba und Euphonium.

Anni Weinig

Die Wertschätzung im Kollegium lässt mich jeden Musikschultag mit höchster Motivation beginnen.

Vermittlung von Fertigkeit am Instrument, Freude am Musizieren, Wachsen von Musikverständnis, leuchtende Augen beim Spielen vor Publikum, Stolz beim Erringen von Platzierungen auf einem Wettbewerb – ich bin dankbar, die mir anvertrauten Kinder auf ihrem musikalischen Weg begleiten zu dürfen mit dem Wunsch, dass unsere Musikschule noch lange für alle Musikinteressierten offen ist.



Anni Weinig unterrichtet musikalische Früherziehung und Harfe.



Berthold Guggenberger

Ich unterrichte Violine und Viola. Mein Ziel ist es, die eigene Leidenschaft für Saitenspiel in meinen Schüler*innen zu wecken und weiterzugeben. Über die Vermittlung der technischen Fertigkeiten hinaus steht für mich jedoch die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen im Mittelpunkt. Die Musikschule Günzburg bietet aus meiner Sicht hierfür ein optimales Umfeld. Die engagierte Schulführung und das Kollegium schaffen ein Klima von Offenheit, Vertrauen und Innovation.

Berthold Guggenberger unterrichtet Violine und Bratsche und leitet das Streich-Ensemble.



Miriam Seyboth

Bevor ich das Violoncello »entdeckte«, hatte ich zuerst Flöten- und Klavierunterricht. Nach dem abgeschlossenen Studium der Geologie besuchte ich die Berufsfachschule für Musik in Dinkelsbühl. Seit 2010 unterrichte ich an der Musikschule Günzburg.

Meine eigene Freude am Instrument weiterzugeben, mit Spaß lernen und die Persönlichkeit durch gemeinsames Musizieren zu entwickeln, möchte ich in meinem Unterricht erreichen. An der Musikschule schätze ich das freundliche und zuverlässige kollegiale Miteinander.

Miriam Seyboth unterrichtet Cello.

Hannes Mühlfriedel

Durch die Hausmusik in der Familie entdeckte ich mit 11 Jahren die Gitarre für mich. Von da an ließ mich die Begeisterung für dieses Instrument nicht mehr los! Mir wurde der Besuch einer Musikschule ermöglicht, wo meine Liebe zur klassischen Gitarre genauso gefördert wurde wie das Zusammenspiel in Ensembles im Pop-Rock-Jazz-Bereich. Durch das spätere Musikstudium machte ich mein schönstes Hobby zum Beruf. Als Lehrkraft möchte ich die vielfältige Welt der Musik und die Freude am Musizieren vermitteln.



Hannes Mühlfriedel unterrichtet Gitarre, E-Gitarre und E-Bass und leitet die Gitarren-Ensembles.

Dr. Erich Broy



Klavierspielen ist das schönste Hobby, das man haben kann! Mein Ziel ist es vor allem, den Spaß an diesem Instrument zu vermitteln, denn am Klavier kann man die ganze Musik auch alleine machen.

An der Universität Augsburg habe ich Musikpädagogik mit Schwerpunkt Klavier sowie Musikwissenschaft studiert und über das kompositorische Werk Leopold Mozarts promoviert. Ich bin Musiklehrer am Dossenberger-Gymnasium und B-Kirchenmusiker an der Günzburger Auferstehungskirche.

Dr. Erich Broy ist stellvertretender Schulleiter, unterrichtet Klavier und ist verantwortlich für Korrepetition und den Chor »Guntia Vox«.



Rosemarie Janning

»Musik & Tanz«: Lebensfreude und Quelle der Muse.

Seit meiner Kindheit begleitet mich das Akkordeon und begeistert mich immer wieder neu. Innovation und völlig neue Möglichkeiten schenkt uns das Keyboard. Im Pop- und Unterhaltungsbereich zeigt es uns neue musikalische Wege auf und bietet für jede Altersgruppe, mit und ohne Handicap, unzählige Möglichkeiten. An der Musikschule schätze ich unseren gelebten Teamgedanken, das freundliche und zuverlässige Miteinander.

Rosemarie Janning unterrichtet Keyboard und Akkordeon und ist zuständig für das Bandcoaching für die Montessori-Schule.



Kathrin Günther

Gleich nach meinem Studium begann ich vor 30 Jahren meine Lehrtätigkeit. Seitdem unterrichtete ich viele Schüler im Alter von 4 bis 76 Jahren.

Am Klavier fasziniert mich die Vielfältigkeit: Vom Barock bis Pop- und Rockmusik, vom Solospiel, gemeinsamen Musizieren mit anderen Instrumenten bis zur Bandmusik ist alles möglich! Neben meiner Unterrichtstätigkeit bin ich Organistin an einer ev. Kirche.

Kathrin Günther unterrichtet Klavier und ist zuständig für die Kooperation der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation mit der Maria-Theresia-Mittelschule.

Stefan Baldauf

Früh zur Musik gekommen, haben mich schon immer Trommeln fasziniert. Schnell war klar, dass ich damit mein Leben gestalten möchte.

Meine Ausbildung an der Dante-Agostini-Schule und das Studium an der Bundesakademie Trossingen zusammen mit Auftritten in Bands und Orchestern unterschiedlichster Stilistiken und Länder zeigen mir bis heute, dass die Freude am Weitergeben von Wissen und Können genauso wichtig ist, wie das Erleben von Gefühlen und Emotionen bei Zuhörern im Konzert oder Schülern im Unterricht.



Stefan Baldauf unterrichtet Schlagzeug (Drumset, Perkussion, Stabspiele) und leitet das Perkussion-Ensemble.

Kathrin Sälzle

Die Künste sind mein Leben! Nach einem Modedesignstudium und wunderschönen Jahren am Theater, entschloss ich mich zum Musikpädagogik- und Gesangsstudium.

An der Musikschule erforsche ich mit meinen Eltern-Kind-Gruppen die Welt über Klänge und Rhythmus.

Es ist spannend, überraschend und erfüllend, die kleinen Menschen bei ihrer rasanten Entwicklung zu beobachten und den Familien Impulse für musikalisches Erleben von Anfang an zu geben.



Kathrin Sälzle unterrichtet musikalische Früherziehung und gestaltet Musikerlebnisse für werdende Mütter, Babys und ihre Eltern.



Lukas Weiss

»Magische« Momente auf der Bühne zu erleben, die man nicht in Worte fassen kann – das ist für mich als Trompeter und Dirigent immer wieder das Ziel und die Motivation. Als Lehrer ist es mir deshalb auch ein großes Anliegen, dass die jungen Nachwuchsmusiker*innen lange dabei bleiben, um möglichst viele solcher Momente mit ihrem Instrument erleben zu können. Ob im Ensemble, in der Big Band, im Musikverein oder bei einzelnen Projekten – als Schüler hat man hier in Günzburg die besten Möglichkeiten dazu.

Lukas Weiss unterrichtet Trompete und Flügelhorn und leitet das Blechbläser-Ensemble.



Michael Graef

Musik war mir über Generationen in die Wiege gelegt. Mit sieben Jahren hörte ich das fünfte Klavierkonzert von Beethoven und wusste, dass ich Musiker werden wollte. Musik hält mich in der Tat am Leben und es gibt für mich keinen Tag ohne Üben. Meine Leidenschaft versuche ich seit über drei Jahrzehnten jungen Menschen weiterzugeben und schätze dafür die Möglichkeiten in Günzburg sehr.

Michael Graef unterrichtet Querflöte und Blockflöte und leitet die Flöten-Ensembles.

Andrea Kratzer

Andrea Kratzer ist eng mit der Musikschule Günzburg verbunden, machte sie doch ihre ersten musikalischen Schritte bei Musikschulgründer Manfred Maendlen an der Zither und bei Anni Weinig an der Harfe. Ihre Begeisterung für klassische Harfenliteratur, Pop- und Filmmusik und Volksmusik gibt sie an den Musikschulen Wertingen, Biberbach und Günzburg weiter. Dort begleitet sie Schüler*innen im Alter von 6 bis 77 Jahren und auch Ensembles bei deren Entdeckungstour durch die vielseitige Welt der Saitenmusik.



Andrea Kratzer unterrichtet Harfe, Hackbrett und Zither.

Markus Andreula-Schlick

Mit 7 Jahren bekam ich meinen ersten Unterricht an der Klarinette, es folgten Saxophon mit 11 und Klavier mit 14 Jahren. Das Wichtigste ist mir in meinem Beruf die Freude am Musizieren weiterzugeben. Das Besondere an unserer Musikschule ist, dass unsere Schüler lange bleiben (meist 10 bis 12 Jahre) und dass auch viele Erwachsene (zum Teil über 70 Jahre) begeistert zu uns kommen.

Mein größter Wunsch: Praktischer Musikunterricht für alle Interessierten, unabhängig vom sozialen Status.



Markus Andreula-Schlick unterrichtet Klarinette und Saxophon und ist verantwortlich für die Saxophon-Ensembles.



Danuta Debski

»Wer singen kann, kann alles singen«, ist das Motto meines Gesangsunterrichts an der Musikschule Günzburg. Alle lernen bei mir, die eigene Stimme so zu beherrschen, dass sie ihre Lieblingsmusik mühelos und mit Freude singen können. Ein kleiner Hinweis an alle, die ihre Stimme beruflich nutzen oder unsere Senioren: Ein regelmäßiges, persönliches Training erhält die Frische und Gesundheit des eigenen Organs. Aber auch die Kinder bekommen bei mir eine kindergerechte Anleitung zum Singen mittels mit Bedacht ausgewählten deutschen Kinderliedern.

Danuta Debski unterrichtet Gesang und Stimmbildung.

Jürgen Gleixner

Musik ist für mich von Kindesalter an eine nicht wegzudenkende und faszinierende Magie. Als Musiker und Orchesterleiter erlebe ich dabei stetig, was Musik im Menschen auslösen und bewirken kann. Auf vielen Umwegen bin ich in der Musikschule Günzburg angekommen und kann hier meine Vision und meine Begeisterung für die Musik leben. Ich wünsche mir, dass musikalische Bildung noch mehr Wertschätzung erfährt und für alle Menschen frei zugänglich bleibt.



Jürgen Gleixner unterrichtet Bariton (Euphonium) und Posaune und leitet die Big Band der Musikschule.



Die neu renovierten Räumlichkeiten der Musikschule

Begabung, die zur Profession wird

Immer wieder bringt die Günzburger Musikschule herausragende Talente hervor. So, wie sie die Welt mit ihrer Kunst bereichern, sind sie auch ein dauerhafter Gewinn für unsere Günzburger Heimat.



Miriam Ruf – von Günzburg über Amsterdam und New York nach Leipzig

Die Harfenistin Miriam Ruf ist eine international preisgekrönte Solistin und Orchestermusikerin. Vor kurzem schloss sie ihr Studium an der New Yorker Juilliard School ab und spielt seitdem beim Gewandhausorchester Leipzig.

In den letzten Jahren wurde Miriam bei Wettbewerben weltweit ausgezeichnet. Nach verschiedenen Wettbewerbserfolgen in den Niederlanden und Portugal wurde sie im Juli 2019 Preisträgerin bei dem renommierten USA International Harp Competition. Neben solistischen Auftritten ebenso begeistert für das Orchesterspiel, war Miriam Akademistin bei dem Nederlands Philharmonisch Orkest und trat im Concertgebouw Amsterdam und in der Dutch National Opera auf. In den letzten Jahren spielte sie regelmäßig mit dem Juilliard Orchestra in New York, unter anderem in der Carnegie Hall und der Alice Tully Hall im Lincoln Center. Seit Oktober 2021 hat Miriam einen Zeitvertrag in Leipzig.

Miriam erhielt ihren ersten Harfenunterricht im Alter von 6 Jahren an der Musikschule ihrer Heimatstadt Günzburg bei Anni Weinig und Andrea Kratzer. Später wechselte sie an die Musikschule Ulm. Ihr Studium absolvierte Miriam am Conservatorium van Amsterdam und der Juilliard School in New York, wo sie bei Nancy Allen Unterricht hatte. Ebenso interessiert an akademischen Studien, belegte sie durch ein Kooperationsprogramm mit Juilliard auch Kurse an der Columbia University.

Miriam ist Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben, der PE-Förderungen Mannheim und der Theodor-Rogler-Stiftung. Während ihres Studiums wurde sie zusätzlich durch das Juilliard-Stipendium, das Ruth Katzman-Stipendium und das Lester R. & Doris S. Stipendium gefördert.



Von der Musikschülerin zur Musiklehrerin: Anne Wegele

Anne Wegeles musikalische Reise begann mit der musikalischen Früherziehung und dem ersten Querflötenunterricht, später auch Saxophon- und Gesangsunterricht, an der Musikschule Günzburg und führte nach der Schulzeit über die Berufsfachschule für Musik in Krumbach an die Hochschule für Musik in Weimar. Dort steckt sie derzeit in den finalen Zügen ihres Schulmusikstudiums. Schulmusik – das heißt, sie wird Musiklehrerin werden, um den Funken der Musik an Nachfolgende weiterzugeben zu können. Ihr musikalischer Schwerpunkt liegt mittlerweile auf dem klassischen Gesang. Neben dem Studium betreut sie an einer Musikschule in Saalfeld 15 sing- und klavierwütige Schüler*innen zwischen 7 und 55 Jahren.





Fest verpflichtet und freischaffend: Regina Reiter

Schon früh war die Städtische Musikschule Günzburg ein zentraler Ort für die Günzburgerin Regina Reiter. Angefangen mit der musikalischen Früherziehung bei Anni Weinig, erhielt sie ab der vierten Klasse bis zum Abitur ihre Saxophonausbildung bei Markus Andreula-Schlick. Sie engagierte sich in verschiedenen musikschuleigenen Ensembles und heimste zahlreiche Preise bei regionalen und landesweiten Wettbewerben ein. Bis heute kehrt sie immer wieder gerne an die Musikschule zurück, um dort Konzerte mit ihren Ensembles zu geben oder mit ihrem ehemaligen Lehrer im Duo aufzutreten.

Regina Reiter studierte klassisches Saxophon an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt sowie an der Hochschule für Musik Würzburg und vertiefte anschließend ihr Können im Bereich Kammermusik an der HfMDK Frankfurt. Aktuell studiert sie im Fernstudiengang Kultur- und Medienmanagement an der Hochschule für Musik Hamburg.

Heute lebt und arbeitet Regina Reiter im Rhein-Main-Gebiet. Sie ist sowohl als festangestellte Saxophonistin beim Landespolizeiorchester Hessen wie auch als freischaffende Musikerin tätig.



Der Musikschule seit Jahrzehnten treu: Andrea Kratzer und Hannes Mühlfriedel

Man kann die beiden herausragenden Musiker Andrea Kratzer und Hannes Mühlfriedel fast schon als Urgesteine bezeichnen. Mit außergewöhnlichen Talenten gesegnet, begann ihr Weg mit der Ausbildung an der Günzburger Musikschule und führte sie auch wieder hierher. Ihr Herz gehört den zahlreichen Schülerinnen und Schülern, die sie mit Hingabe auf dem musikalischen Weg begleiten.

Helena Andreula – der Harfe gehört ihre Liebe

Die Harfe spielende Katze aus dem Walt Disney Film »Aristocats« war der Ausschlag für ihre Faszination. Schon im frühen Kindesalter will sie dieses Instrument lernen und erreicht bereits nach dem dritten Ausbildungsjahr einen 1. Preis bei »Jugend musiziert.« Weitere beste Platzierungen folgten auf Bundesebene in den Jahren darauf. Bei ihrem Vater Markus erlernt sie das Saxophon als Zweitinstrument und bleibt auch hier auf der Erfolgsspur.

Die Harfe ist bis zum heutigen Tage ihre große Faszination und lässt sie nicht mehr los. Sie studiert derzeit an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim und strebt eine berufliche Laufbahn im großen Orchester an.



Ein junger Tenor mit großem Potenzial: Jakob Nistler

Auch für Jakob Nistler, Jahrgang 1997, begann seine Laufbahn mit der musikalischen Früherziehung in Günzburg und einem Unterricht in Trompete beim Musikverein Wasserburg. Im Alter von 16 Jahren wechselte er an die Musikschule Günzburg. Seine Entscheidung, zu der renommierten Gesangslehrerin Danuta Debski zu gehen, sollte sich als Glückstreffer herausstellen. Mit ihrer Förderung und Erich Broy als Klavierbegleiter errang er bereits in seinem ersten Jahr den 1. Preis beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« (Klassischer Gesang).

Seine Gesangslehrerin sowie Erich Broy, der nun auch sein Klavierlehrer geworden war, bereiteten den talentierten Sänger erfolgreich auf die Aufnahmeprüfung an der renommierten Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) vor. Sein Konzertfachstudium begann er 2017 bei Prof. Regine Köbler, wechselte dann zu Prof. Rainer Trost und in die Meisterklasse von KS Peter Schneider. Bald folgten Engagements in verschiedensten Opernproduktionen.

Die Verbindung zu Günzburg riss aber auch in der »Wiener Zeit« nie ab und mit Jürgen Gleixner und Hermann Skibbe konnte er die verschiedensten Projekte – auch außerhalb des klassischen Konzertbereichs – realisieren. Zuletzt war Jakob Nistler auch als Oratoriensänger gefragt; eine weitere Station auf dem Weg seines Traums: an die ganz großen Häuser.



Alles begann mit Tränen des Glücks im Alter von zwölf Jahren. Diana Damrau erzählt: »Ich saß allein zuhause vor dem Fernseher und sah jene Zeffirelli-Aufführung von La Traviata. Das ist das Schönste, was Menschen schaffen können, das Zusammenreffen vieler Künste, die Musik, die menschliche Stimme. Das würde ich gerne können, habe ich mir gedacht, und ich war tränenüberströmt. Mit jenem wunderbaren Sänger aus diesem Film – Placido Domingo – durfte ich dann am 6. Juni 2006 anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in München selbst auf der Bühne stehen und wir sangen: Das Trinklied aus La Traviata.«



Ende der 80er Jahre war an der Musikschule Günzburg die Ausbildung im Sologesang ins Programm aufgenommen worden. Carmen Hanganu konnte dazu als Gesangspädagogin gewonnen werden und schon 1987 begeisterten ihre Schülerinnen Diana Damrau und Michaela Hauke das Publikum bei einem Klassikkonzert. Bei der Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Musik in Würzburg im Sommer 1990 geriet die hochkarätige Jury nach Dianas Vortrag förmlich ins Schwärmen. Und einmalig im Musikbetrieb: Neben der Schülerin wurde auch ihre Lehrerin an der Hochschule engagiert, mit einem Lehrauftrag, weil man das kongeniale Paar nicht trennen wollte.

Der Aufstieg zum Weltstar verlief in rasantem Tempo. Die großen Bühnen der Welt waren bald Dianas Zuhause, italienische Medien waren begeistert über ihren Vortrag zur Wiedereröffnung der Mailänder Scala und die New York Times schrieb anlässlich eines Gastspiels an der Metropolitan Opera 2006: »Sie ist sensationell, ihr Gesang ist atemberaubend.« Allein an der Metropolitan Opera hatte sie seither sieben bedeutende Rollendebüts. »Sie war die erste Sängerin in der Geschichte der Metropolitan Opera, die sowohl Pamina als auch die Königin der Nacht in verschiedenen Vorstellungen derselben Serie der Zauberflöte gesungen hat« (diana-damrau.com). Diana Damrau ist nicht nur ständiger Gast bei den weltweit führenden Opern- und Konzerthäusern, sie tritt auch immer wieder bei renommierten Musikfestivals auf. In ihrem Repertoire findet man Titelrollen wie in »Anna Bolena«, »I Masnadieri«, »Roméo et Juliette«, »La Traviata« oder auch als Königin der Nacht in »Die Zauberflöte«.

Eine Weltkarriere, die an der Musikschule Günzburg beginnt

Diana Damrau – die berühmte Sopranistin hat ein ganz großes Herz für ihre Heimat



Günzburg – ein Sommermärchen
Diana Damrau: Beginn einer Sängerkarriere an der Musikschule

Jeder Augenblick ist Wonne
Haydns „Schöpfung“ wird im ausverkauften Forum zu einem umjubelten Fest der Stimmen

Senkrechtstart auf der Opernbühne
Der Glückstern Diana Damraus leuchtet über Salzburg, München und Berlin

Sechs Professoren geben Sopranistin eine „Eins“
Sensationeller Erfolg für Diana Damrau

Schwäbischer Weltstar mit Engelsstimme
Günzburger Sopranistin Diana Damrau singt bei der Gala zur Fußball-Weltmeisterschaft in München mit Placido Domingo

Die Bravour der Diana
Mozart, Salieri, Righini Eine neue Damrau-CD

Diana Damrau, der Publikumsliebling
Die Günzburger Sängerin glänzt bei „Fledermaus“-Aufführung in Würzburg

Die Diana, die ist sie nur für Günzburg
Italienische Nacht Die Heimatstadt liegt ihrem Opern-Weltstar Damrau beim Heimspiel zu Füßen. Fans und Freunde zwischen ehrfürchtiger Zurückhaltung und herzlicher Nähe

Europäischer Kulturpreis für Diana Damrau
Ehrung im Zeichen von Beethovens immer noch währendem 250. Geburtstag fand in seinem Namen und seinem Geburtsort die Verleihung statt. Die Günzburger Opernsängerin erhielt ein spezielles Lob



Auf den Bühnen der Welt zuhause: Diana Damrau



und Schüler der Günzburger Grundschulen sangen aus vollem Herzen für Diana.

Ursula Seitz und Dr. Hans-Christian Niemetz, die beiden Vorsitzenden des Vereins, ernennen Diana Damrau zum Ehrenmitglied. »Frau Damrau hat mit ihrer außergewöhnlichen Stimme, ihrem überragenden Talent, verbunden mit Fleiß, Ausdauer und Disziplin sowie ihrer ausgesprochenen Natürlichkeit die Bühnen der Welt erobert und dabei stets die Herzen der Menschen gewonnen. Trotz all ihrer Erfolge hat sie nie ihre Wurzeln in Günzburg vergessen.« Eberhard Althammer nahm im Rollstuhl an der Ehrung teil. Es war seine letzte Begegnung mit seiner berühmten Schülerin.



Eine besondere Beziehung: Diana Damrau und Eberhard Althammer. Dieser sagte einmal: »Wo auch immer ich hingereist bin zu Deinen Auftritten, immer hattest Du ein Lächeln für mich.«



Ein wunderbarer Tag: Diana Damrau wird Ehrenmitglied des Fördervereins

Am 28. Mai 2022 kommt Diana Damrau erneut in ihre Heimatstadt und stellt sich wieder in den Dienst einer guten Sache: Zum 25-jährigen Jubiläum des Hospizvereins und zum 10-jährigen Bestehen des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes tritt sie zusammen mit dem Deutschen Orchester unentgeltlich im Forum am Hofgarten auf.



Motiv aus der Plakatserie der Imagekampagne der Stadt Günzburg



Standing Ovation für Diana Damrau

Was für eine Nacht! Für Günzburgs Opernstar Diana Damrau gab's am Samstagabend Standing Ovation auf dem Schlossplatz. Knapp 1000 Besucher hörten das Klassik-Open-Air mit Musik aus italienischen Opern. Tenor César Gutiérrez und die Augsburgische Sinfonia Augustana begleiteten Diana Damrau durch die italienische Nacht.

Günzburger Zeitung vom 30.7.2007

Trotz ihrer Berühmtheit auf allen Kontinenten findet Diana Damrau immer wieder den Weg zurück in ihre Heimat. So auch im Juli 2007, bei der italienischen Nacht auf dem Günzburger Schlossplatz. Beim Klassik-Opernair-Konzert unter der Leitung von Wolfgang Reiß begeisterte Diana mit Musik aus italienischen Opern, sie selbst hatte großen Spaß, trotz des Regenwetters und der knisternden Regenponchos, die an das 950-köpfige Publikum ausgegeben wurden.

Diana Damrau ist vielfach ausgezeichnet – unter anderem mit dem Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst sowie dem Bundesverdienstkreuz. Im Jahr 2011 wurde sie »Botschafterin des Landkreises Günzburg«. Und sogar ein Asteroid trägt heute den Namen der vielfach zur Sängerin des Jahres gewählten Kammersängerin.

Immer wieder spürt man Diana Damraus Liebe zur Heimat. Sei es, dass sie 2017 zu Werner Flott auf die Bühne nach Offingen zurückkehrte, wo sie als Teenager »Ich hab getanzt heut' Nacht« gesungen hatte oder sich selbstverständlich an der Plakataktion »Glücklich in Günzburg« beteiligte.

Der 26. Juli 2018 war ein besonderer Freudentag für den Förderverein der Musikschule. Diana Damrau war der Einladung in den Garten der Musikschule gefolgt. Die Sonne lachte, alle strahlten und die Schülerinnen

Carmen Hanganu – »ein Stern, der andere leuchten lässt«

Zwei Wege treffen aufeinander. Schon früh erkennt eine begnadete Pädagogin und Sopranistin das außergewöhnliche Talent von Diana Damrau. Carmen Hanganu, selbst ausgebildet an der Musikhochschule und -akademie in Bukarest, engagiert unter anderem an den Opern in Kronstadt und Helsinki, vielfach ausgezeichnet, häufig präsent in Rundfunk, TV und auf Tourneen in Europa, ist ein Glücksfall am Beginn der Laufbahn der jungen Günzburgerin. Sie fördert und fordert Diana und weiß, was in ihr steckt: »Du kannst mit Deiner Stimme Opernsängerin werden, aber Du musst ein richtiges Studium haben mit Diploma!« Und ihre Schülerin selbst sagt in großer Dankbarkeit: »Mit Carmen Hanganu habe ich einen Goldschatz gefunden.« Besser als in der Titelseite der Günzburger Zeitung am 27. Juli 1993 kann man Diana Damraus frühere Musiklehrerin, diesen »Stern«, nicht beschreiben – eine außergewöhnliche Persönlichkeit, eine wundervolle Künstlerin mit einem großen Herz für die musikalische Erziehung und Förderung junger Talente.



„Meiner Lehrerin Carmen Hanganu verdanke ich alles“, sagte die Günzburger Koloratursopranistin Diana Damrau (links) nach ihren zweitägigen Abschlussprüfungen, in denen sie in allen Fächern eine „Eins mit Auszeichnung“ erlangte. Bild: privat

Günzburger Zeitung vom 7.8.1995



Ein Dauerbrennerthema: Sparen!

Eine Frage, die Stadt und Musikschule immer begleitet: Was kostet das alles?

»Kultur ist nun einmal ein defizitäres Geschäft!« So rechtfertigte bereits im Jahr 1982 Oberbürgermeister Dr. Köppler die Ausgaben. Beim 10-jährigen Jubiläum 1992 ergänzte er: »Die Musikschule ist uns lieb und teuer.« Aber was tun, wenn dringend ein neuer Flügel gebraucht wird?

»Lehrer musizieren für einen neuen Flügel«, heißt es am 21.6.1993 in der Günzburger Zeitung. Dass sie das mit ganzer Seele taten, beweist die Aussage: »Das war mehr als ein Lehrerkonzert, das war eine Demonstration beseelter Musikanten.« Mit einer kräftigen Spende der Sparkasse, die der Stadtrat komplett zur Beschaffung des Flügels bereitstellte, konnte dann der Traum vom neuen Flügel ein wenig realistischer werden – und 1995 schließlich konnte der neue Flügel mit einem Konzert im Festsaal der Musikschule eingeweiht werden.

Die Sorge »Was tun in Zeiten leerer Kassen?«

war damals ein ständiger Begleiter unserer Musikschule. So hieß es am 15. November 1995 in der Günzburger Zeitung: »Mit dem Umzug in die neuen Räume ist Schulleiter Eberhard Althammer nicht alle Sorgen los: Das Kontingent an Unterrichtsstunden bewegt sich am unteren Limit.« Dennoch steht die Stadt Günzburg – allen voran Oberbürgermeister Dr. Köppler – zu ihrer Musikschule: »Während andere Kommunen – Beispiel Krumbach – aus Kostengründen ihre Musikschulen einfach geschlossen oder privaten Institutionen übertragen haben, bekennen wir uns zur kommunalen Musikschule, sie ist uns lieb und teuer.« (Artikel vom 15.11.95)



So spart man: Kreativer Flügel-Transport

Bei den Haushaltsberatungen im Januar 1996 brach Gerhard Jauernig eine Lanze für die kommunale Musikschule. »Die Musikschule ist ein wichtiges Angebot für die Jugend und so bedeutend, dass die Stadt eben bereit sein muss, ein Defizit in Kauf zu nehmen.«

Bereits am 7. Februar 1996 macht Eberhard Althammer dann einen Vorschlag: Die Lehrer der Musikschule unterrichten mit ihren eigenen Instrumenten. Und die Günzburger Zeitung schreibt: »Der Unterricht würde noch viel mehr ins Geld gehen, wenn die Lehrer nicht ihre eigenen Instrumente mitbrächten. (...) So stellte eine Lehrerin ihren Schülern ihre eigene Harfe im Wert von 25.000 Mark zur Verfügung. So ergeben sich Einsparungen.«

Am 14. November widmete das »Günzburger Extra« den Musikschulen im Landkreis eine eigene Seite mit der Überschrift: »Stilles Bangen vor dem großen Paukenschlag – immer mehr

Kommunen setzen bei ihren Musikschulen den Rotstift an«. »Eberhard Althammer, als Sprecher der schwäbischen Musikschulen, betont wiederum: In Günzburg wird der »Fehlbetrag« als Investition in die Jugend und in die Gesellschaft gesehen. Hauptziel sei nicht die Gewinn-Maximierung.«

Auch in all den folgenden Jahren bekannten sich der Oberbürgermeister der Stadt, Gerhard Jauernig, sowie die Mitglieder des Stadtrates immer mit ganzer Überzeugung zu »ihrer« Musikschule als einem wertvollen Beitrag zum kulturellen Leben in der Stadt.

1254 km sind für die Herzen keine Entfernung

Auch die Musik verbindet Günzburg mit ihrer Partnerstadt Lannion in der Bretagne

»Kommen eigentlich auch unsere Beziehungen zu Lannion in die Broschüre?«, fragte Anni Weinig, Gründungsmitglied der Musikschule, denn »ganz bedeutsam war immer der Austausch mit den französischen Gästen aus Lannion. Wir hatten mehrere Lehrkräfte bei uns im Privathaus untergebracht – wir haben zusammen im Garten gegrillt und musiziert, das war echte Völkerverständigung.«

Musik führt Menschen zusammen: Ein festes Band zwischen den beiden seit 1981 verbundenen Partnerstädten ist die Musik. Viele Freundschaften werden seither gepflegt, und immer sind es die gemeinsamen

Konzerte, die keinerlei geografische Grenzen kennen. Passend dazu die Bemerkung von Dr. Rudolf Köppler bei der festlichen Verabschiedung der französischen Gäste aus Lannion im Oktober 1989: »Der Abstand von 1254 Kilometern zwischen den beiden Partnerstädten ist für die Herzen keine Entfernung.«

Nach einem Konzert in der Frauenkirche im Juni 1990 schrieb Karl Nusser in der Günzburger Zeitung: »Wetten, dass es in der 250-jährigen Geschichte der ehrwürdigen Liebfrauenkirche noch kein Konzert dieser Art gegeben hat. Das Ensemble Instrumental de l'Ecole de Musique du Tregor machte es möglich. Sicher noch nie wurde im Altarraum der Kirche die sinnlich-süße »Barcarole« von Offenbach mit vollem Orchesterklang gespielt.« Besonders erwähnt wurden die Günzburger Solisten, vor allem die damals 19-jährige Abiturientin Diana Damrau – ein »absolutes Naturtalent« – die sich mit dem elegischen »Ave-Maria« von Gounod in die Herzen der zahlreichen Besucher sang. Weiter schreibt Karl Nusser:

»Das Laissez-faire der Franzosen war umwerfend, unbekümmert von allem verbanden sie Profanes mit Kirchlichem. Sollte es da ein Schimpfle vom Stimpfle (Bischof) geben, so würde das Postjörgle sagen: »De Barockengala hat's g'falla.««

Mit einem vollbeladenen Bus mit Musikern und Günzburger Bier ging es im August 1994 in die Bretagne, wo die »Günzburger Musiker in Lannion auf die Pauke hauten und die Weibsbilder ihr Bestes gaben«.

»Espérance III, Hoffnung.« So wurde im April 2015 zu den Klängen der Big Band

der Musikschule unter der Leitung von Jürgen Gleißner das Spielschiff getauft, das vor der Jahnhalle ankert und vor allem die Kinder auf den Wellen der Fantasie trägt. Ein Jahr später, im Sommer 2016, rollten zwei Busse und ein Laster aus Günzburg nach Frankreich. Im Gepäck war wieder viel Musik. Und so erklangen die flotten Rhythmen der Big Band auf dem Marktplatz von Lannion, um die nun 35 Jahre währende Freundschaft erneut zu besiegeln.

»Die Verbindung zwischen Günzburg und Lannion hält schon 35 Jahre. Der Grund dafür sind die Menschen, die hinter dem Vertrag stehen« schrieb damals Rebekka Jakob – und die Musik, die Tänze, die uns zusammenführen und in denen wir so viel Gemeinsames entdecken, möchte man ergänzen.

À bientôt! 2021 wäre das 40-jährige Bestehen der Partnerschaft zu feiern gewesen. Die Hoffnung auf ein baldiges Freundschaftsfest bleibt – mit viel Musik.



Tauziehen in Günzburg mit den Gästen aus Lannion 1994

Zugang zur Musik für ALLE Kinder!

Der Förderverein der Musikschule will allen Kindern Musikerlebnisse ermöglichen

Ein »forte« für die Musik – das war das Ansinnen, als sich auf Initiative von Ursula Seitz und Dr. Hans-Christian Niemetz am 17. November 2016 mehr als zwei Dutzend Unterstützungswillige, darunter etliche Stadträt*innen und Oberbürgermeister Gerhard Jauernig, im Konzertsaal der Musikschule zur Gründungsversammlung einfanden. Das Ziel zur Vereinsgründung war, Musik in ihrer Bedeutung für die Bildung der Persönlichkeit bei Kindern und Jugendlichen stärker ins Bewusstsein zu rücken und dabei finanzielle Unterstützung leisten zu können.

Die Gründer des Fördervereins waren sehr stolz, als Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer sofort zusagte, die Bedeutung musikalischer Bildung für die Hirnentwicklung in einem Vortrag darzulegen. »Was ist Musik? Spaß, Entspannung, Zeitvertreib – ja auch. Aber Musik macht schlau. Wer musiziert, hat mehr Grips.« Und am Ende des anschließenden Konzerts mit jungen Musikschülern meinte er: »Diese jungen Menschen werden alle ihren Weg im Leben machen. Die Musik lehrt ihnen dazu unendlich viel.«

mit der Musikschule Günzburg verbundenen, Grundschulen stattfinden.

Mit besonderem Stolz erfüllte die Vereinsmitglieder, dass sie im Sommer 2018 vielen Grundschulkindern eine Begegnung mit Diana Damrau ermöglichen



Bei der Gründungsversammlung des Fördervereins (von links): Oberbürgermeister Gerhard Jauernig, Helmut Traut, Angelika Fischer, Ursula Seitz, Stefan Baisch, Hans-Christian Niemetz, Erich Broy, Herbert Seitz und Jürgen Gleixner

Großen Anklang fand demnach im Sommer 2017 die Aufführung des »Jazzkäppie« aus dem Education Programm der Berliner Philharmoniker. Coronabedingt musste ein weiteres Kinderkonzert dieses hochklassigen Ensembles, »Die kleinen Drachen Klarisax«, bereits zweimal verschoben werden. Im Sommer 2022 soll es endlich für die Kinder der, durch die Kooperation



konnten. In diesem Rahmen durfte der Förderverein die weltberühmte Sängerin, die ihren Weg an der Musikschule Günzburg begonnen hatte, zum Ehrenmitglied des Vereins ernennen.

In einer so technisch-digitalen Welt möchte der Förderverein weiter daran arbeiten, durch das Musizieren und die Musik jungen Menschen freudvolle Erlebnisse zu ermöglichen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Für diese wichtige Aufgabe ist man für jegliche Unterstützung sehr dankbar.

»Unsere Musikschule blickt nun auf 40 Jahre ihres Bestehens zurück – von ihren Leitern ist sie durch schwere Wasser zum Erfolg gesteuert worden. Zu diesem Erfolg gehören die Breite des Angebotes und die Spitzen der Leistungen.

Als ich den Förderantrag für die musikalische Weiterbildung der Gesangsstudentin Diana Damrau befürwortete, ahnte ich noch nicht, dass hier eine Weltkarriere startete. Heute wissen wir mehr, und wir denken dabei auch an die vielen latenten Talente, die sich über eine solide musikalische Erziehung freuen können.

Ich wünsche unserer Musikschule weiterhin guten Erfolg bei ihren verdienstvollen Bemühungen um die musikalische Erziehung. Sie möge auch weiterhin den Zauber des Wohlklangs in die Herzen und Ohren tragen, getreu dem Dichterwort: Schläft ein Lied in allen Dingen, die da wirken fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.

Treffen Sie weiterhin das Zauberwort und lassen Sie Eltern stolz auf Ihre Kinder sein!«

Wünsche von Altoberbürgermeister Dr. Rudolf Köppler am 21. Februar 2022

Die Städtische Musikschule Günzburg dankt ihren Förderern und Sponsoren

Stadt Günzburg · Sparkasse Günzburg-Krumbach · VR-Bank Donau-Mindel · Stiftung Familie Dieter Mengele Legoland® Deutschland – Manuela Stone · Lions Club Günzburg · Förderverein Städtische Musikschule Günzburg e.V.

Dr. Ulrich Abmayr · Firma Dipl.-Ing. H. Bendl · Radbrauerei Gebr. Bucher · Rainer Damrau · Firma Fetzer Beton Jürgen Gleixner · Brillenstudio Hahn · Eva Heisswolf · Firma Hutter Lifestyle · Dr. Gerhard Jäger · Firma Kalka-Dienstleistungen · Johann Kaltenecker · Ingeborg Kögel · Firma Munk Group · Dres. Hans-Christian und Ruth Niemetz · Margit Oechsle · Autohaus Scheel · Herbert und Ursula Seitz · Bettenhaus Vanoni · Autohaus Zanker

*»Ich vergesse nie,
wo meine Wurzeln sind.«*

Diana Damrau



Städtische
Musikschule
Günzburg

Städtische Musikschule Günzburg
Krankenhausstraße 40 · 89312 Günzburg
Telefon 08221 1806
E-Mail musikschule@guenzburg.de
musikschule-guenzburg.de